

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Insertate kosten die gewöhnliche
Zeile oder deren Raum 20 Pfg.

Kleinere pro Zeile 10 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.
Fernsprech-Anschluß Nr. 80.

Postfach-Konto:
Frankfurt a. Main Nr. 7408.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb. in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und
einmal Kalender.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluß: 10 Uhr vormittags.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:

Vierteljährlich 2,10 Mark.

Von derselben frei ins Haus
geliefert 2,22 Mark.

Nr. 53.

Braubach a. Rhein, Montag, den 4. März 1918.

28. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

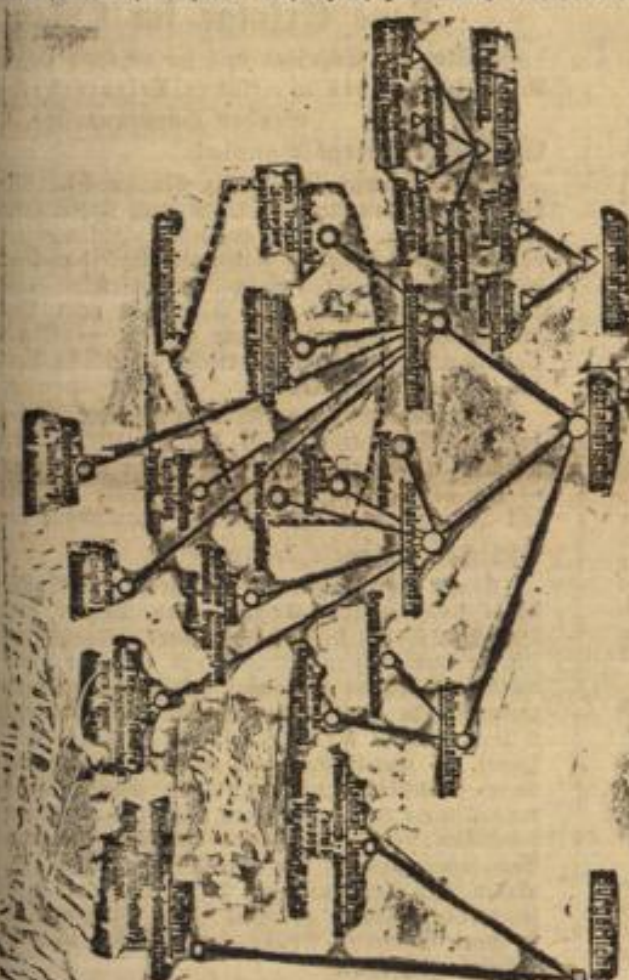
Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Februar. Englische Erfindungsversuche an der Westfront werden im Raubkampf und im Gegenstoß zurückgeschlagen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen die Operationen ihren Verlauf. — In Rußland werden 2000 Maschinengewehre und 80000 Gewehre erbeutet.

Die russischen Parteien.

Stand Mitte Januar 1918.

Nachdem Kerenski die Revolutionsregierung gegründet hatte, vollzog sich in Rußland eine vollkommene Umgestaltung des Parteiwesens. Die alten Gruppen der Kadetten und Oktoberisten hatten ursprünglich jede Macht verloren und



Übersicht der Parteigruppierung.

Die waren zu ohnmächtig, um das Kabinett des Fürsten Drow und noch weniger das Kerenskis zu stützen. An ihre Stelle traten die verschiedenen Gruppen der Sozialisten. Besonders die Bolschewiki und die Sozialrevolutionäre, unter denen noch jetzt der Kampf um die Macht tobt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Monarchie noch immer eine starke wenn auch über das ganze Reich verstreute und sehr eingeschüchterte Anhängerenschaft hat.

Nah und Fern.

Ein neuer Stern. Das Auftauchen eines neuen Sternes wurde auf der Königsstuhl-Sternwarte in Heidelberg von Geheimrat Wolf festgestellt. Die Helligkeit des Sternes ist zehnmal größer; er steht in der Milchstraße im Bild des Einhornes mitten zwischen Prokion und Sirius.

Kriegsbeihilfen an Privatschullehrer. Der Unterrichtsminister hat sich bereit erklärt, Lehrern an höheren Privatschulen Kriegsbeihilfen, und zwar bis zur Hälfte der Einnahme für staatliche Lehrer, zu zahlen. Vorbedingung ist, daß die Gemeinden Gelder in gleicher Höhe zur Verfügung stellen.

Ein ganzes Haus gestohlen. Ein ganzes Familienhaus ist in Duisburg von unbekannten Dieben gestohlen worden. Als der Besitzer, der zurzeit seiner Militärpflicht genügt, auf Urlaub kam, fand er von dem Hause nur noch kümmerliche Ruine vor. Dach, Fenster, Stiegen, Holsteile, alles war systematisch abgetragen und gestohlen worden.

Große Schenkung. Der schlesische Volkszeitung schenkte Graf Valentin von Krumm auf Ober-Liebenau dem St.-Hedwigs-Frauenverein Ruda (Oberschlesien) eine Schenkung von 350 000 Mark zur Förderung der Erziehungspflege durch Errichtung eines Kinderheims in Ruda.

Schiffskatastrophe. Der amerikanische Rote Kreuz-Dampfer „Glacier“, auf der Fahrt von St. Johns nach Liverpool, ist in der Nähe von Cap Race gescheitert. Die 60 Passagiere und 60 Mann Besatzung sind sämtlich unversehrt.

Der preussische Staatshaushalt.

Berlin, 28. Februar.

Das Haus legt in seiner heutigen 113. Sitzung die Beratung des Haushaltsplanes für 1918 fort.

Auf Wunsch des Unterausschusses des Wahlrechtsausschusses wird nicht der Sonnabend, sondern der Montag für diesen Unterausschuss schlußfrei bleiben, da seine Mitglieder am Sonnabend verhindert sind.

In den Justizangelegenheiten

nimmt der Abg. Reichard (Str.) dem früheren Justizminister Dr. Bessler Worte dankbaren Gedenkens. Auf diese zu befragen ist die Annahme der Kriminalität der Jugend. Die Altkleider der Berliner Kaufmannschaft erklären mit Recht, daß die Überfälle an Straßendiebstählen verheerend wirkt auf das Rechtsbewußtsein. Wer hat nicht schon einem Bekannten ausgeholfen mit einer Brot- oder Fleischkarte? Die Diebstähle und Einbrüche häufen sich unheimlich.

In der erschreckend großen Anzahl von Kriegsverordnungen findet Abg. Dr. Gottschalk (natl.) eine der Ursachen für die gewalttätige Zunahme der Straftaten. Wie der Vorredner tritt der Redner für Verbesserung der Lage der Rechtsanwältinnen ein, namentlich der zum Kriegsdienst eingezogenen. Abgeordneter Dr. Remold befragt Beamten- und Rechtsanwaltsfragen.

Justizminister Dr. Spahn führt aus, daß schon im Mai 1917 die Staatsanwaltschaften beantragt worden seien, von der Erhebung der Anklage wegen Verletzung von Kriegsverordnungen Gutasachen zu hören. Er versichert, daß die Reform des Strafrechts im Auge behalten werde und daß die für die Akteure erlangbaren Stellen fortgesetzt vermehrt werden. Eine Erhöhung der Gehälter werde sich nicht mehr erheben lassen und dabei werden auch die Anstellungsverhältnisse der Beamten geprüft werden. Der sächs. Abg. Kanow begrüßt die jetzt zustandekommene Vereinfachung des Strafvollzuges. Der Redner wandte sich gegen die Verhängung von Gefängnisstrafen von wenigen Tagen. Er verlangte, daß die Jugendstrafen in besondere Strafanstalten untergebracht werden. Der Vormundschaftsrichter sollte zugleich Jugendstrafrichter sein, auch die jugendlichen Verbrecher sollten vor das Jugendgericht nicht vor die Jugendstrafkammern kommen.

Abg. Dr. Diekmann (natl.) wünscht bessere Fürsorge für die aus der Strafbahn Entlassenen. Schutz der Hausbesitzer und Behebung des Realcredits.

Justizminister Dr. Spahn: Das Staatsministerium hat beschlossen, die Disziplinarstrafen in den Personallisten der Beamten unter gewissen Bedingungen zu löschen. Die Reform des Disziplinarverfahrens ist in die Wege geleitet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein scharfe Abrechnung mit Deutschlands Feinden hielt in der württembergischen Zweiten Kammer Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker. Er sagte u. a.: Unsere Feinde täuschen sich, wenn sie glauben, durch kindische Flugblätter und durch die Mauer gebildeten Agenten die Seele unseres Volkes zu vergiften, und wenn man in Paris „bis zum Ende“ rufe, so soll das bis zu unserem Ende heißen. Das sei die Gewissenlosigkeit des Spieles um die höchsten Güter der Menschen. Der Minister fand die Zustimmung des Hauses, als er den feindlichen Staatsmännern rief, sie sollten einmal das Vorfahrtengeklänge aufheben, denn die ganze Welt wisse, daß der „Weltliche Egoismus“ bei den Engländern und Franzosen so gut wie bei den Italienern zur Teilnahme an dem Profitkriege geführt habe. Wenn auch die feindlichen Führer nach dreieinhalb Jahren Weltkrieg ferner als je von der Erkenntnis der Wahrheit seien, die den Weg zum Frieden bedeute, so beginne doch die Vernunft in der misshandelten gegnerischen Bevölkerung zu regen.

Zeitgemäße Beifallspenden. Aus Salzburg wird berichtet: Der Operettenchor Bratt vom Stadttheater hat mäßig seines Benefizes gestiftet erhalten: sieben Paar Stiefel, drei Anzüge, fünf Kilogramm Kaffee, 2000 Kronen in bar, einen Brillantenring im Werte von 1200 Kronen, Rautenketten mit Brillanten, 2000 Zigaretten, neun Flaschen Wein, 51 Stück „andere wertvolle Dinge“ und — eine anderthalb Meter lange Wurst.

Der Mörder des österreichischen Thronfolgers. Aus Theresienstadt in Böhmen wird berichtet: Der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Fürstin Hohenberg, der eine zwanzigjährige Kerkerstrafe in Theresienstadt verbüßt, mußte dieser Tage operiert werden. Infolge Knochenbruchs war einer seiner Arme gefährdet, daß ihm die rechte Hand abgenommen werden mußte.

Familiengröße. Infolge häuslichen Zwistes erlöschte die Stellmacherei-Frau Bremer in Halle a. S. ihren Mann mit einem Beil im Schlaf und ertränkte sich dann mit ihrem heiden Kindern in der Saale.

Tragödie einer Künstlerfamilie. In München war die Frau des im Felde stehenden Bildhauers Rothenburger ihre 7 und 4 Jahre alten Knaben aus dem Fenster ihrer Wohnung und sprang ihnen dann in die Tiefe nach. Alle drei blieben tot liegen. Die Frau hat die entsetzliche Tat im Wahnsinn begangen; sie lebte unter der Zwangsvorstellung, daß ihr Mann tot sei.

Der Erzar in Geldverlegenheit. Der frühere russische Hofmarschall Graf Benedendorff erhielt einen Brief des Czaren aus Tobolsk, in dem dieser von der Krankheit seiner Gemahlin und seines Sohnes spricht. Die Tochter

Aus Anlaß des Regierungswechsels in Mecklenburg-Strelitz hat Großherzog Adolf Friedrich IV. von Mecklenburg-Schwerin eine Proklamation erlassen, in der es heißt: „In Ansehung der jetzt eröffneten Regierungsfolge bedürfen verschiedene Tatsachen noch einer klaren und objektiven Klärung. Das Wohl des Landes gebietet jedoch keine Unterbrechung der Regierungstätigkeit. Auf Grund der Hausgesetze und Verträge haben wir deshalb als nächster Signat die Regierungsgewalt in dem Großherzogtum übernommen.“

Der Interfraktionelle Ausschuss des Reichstags für Beamtenfragen, der unter dem Vorsitz des national-liberalen Abg. Nieger-Verford arbeitet und der vom Hauptauschuss des Reichstags eine Reihe wichtiger Fragen zur Erledigung überwiesen erhalten hat, ist jetzt zu einem vorläufigen Abschluß seiner Arbeiten gelangt. Die Mitglieder der Konferenz, die sämtlichen Fraktionen des Reichstags angehören, haben sich in Erkenntnis der allgemeinen Notlage der Beamenschaft einstimmig für eine wesentliche Erhöhung der laufenden Kriegsteuerungszulagen ausgesprochen. Die Reichsregierung hat zu diesem Beschluß grundsätzlich bereits ihre Zustimmung erklärt und nur über das Maß der Erhöhungen sind noch Verhandlungen im Gange.

Österreich-Ungarn.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist der Gesetzesentwurf betr. Abänderung des allgemeinen Vergesetzes ausgearbeitet. Durch die neue Vergesetznovelle soll das Recht der Auflösung und Gewinnung von Kohle dem Staate vorbehalten werden, dem es überlassen bleibt, dieses Recht auf Zeit und Entgelt an andere Personen zu übertragen. Ferner wird dem Staate ein Einlösungsrecht bezüglich der dem Besitzer entzogenen oder von ihm aufgelaufenen Vergewerke eingeräumt, wenn in solchen Vergewerken das Vorkommen von Kohle nachgewiesen ist.

Das Amt für Volksernährung soll jetzt nach dem Austritt des Ministers Generalmajor Hofer dem Ministerpräsidenten angeschlossen werden. Kaiser Karl hat an den scheidenden Minister ein huldvolles Handschreiben gerichtet, wonach seine Weiterverwendung vorgesehen und ihm der Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen wird. Die Wiederherstellung des Volksernährungsamtes an das Ministerpräsidentenamt findet um so mehr allgemeiner Zustimmung, als Ministerpräsident Dr. v. Seidler als Sektionschef im Reichsministerium Gelegenheit hatte, sich mit allen einschlägigen Fragen vertraut zu machen.

Die Verhandlungen über einen neuen Donau-Schiffahrtsvertrag sind seit einigen Tagen in Budapest im Gange. Sie waren notwendig, da durch den Krieg die Donauakte vom Jahre 1866 ihre Gültigkeit verloren hat. Die Angelegenheit wird gleichzeitig zwischen den Regierungen und in gemischten deutsch-österreichisch-ungarischen Kommissionen verhandelt. Die Grundlagen der gemeinsamen Beratungen bildet ein von Ungarn ausgearbeiteter Entwurf. Es wurde bereits vereinbart, als „Kommission der Donauländer“ eine besondere Organisation zu schaffen, deren Aufgabe in der Leitung und Abwicklung der internationalen Angelegenheiten der Donauschifffahrt besteht.

Schweden.

Das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen für den Reichstag soll durch einen Gesetzesentwurf eingeführt werden, der jetzt dem Parlament von der Regierung vorgelegt worden.

Alle gesund und reuten neu von der Reise, die sie unternommen würden. Im übrigen sind die Beziehungen zwischen der Familienfamilie und der Wachmannschaft die allerbesten. Ein und wieder fehlt dem Baron Geld, aber es findet sich immer jemand, der ihm in der Not beibringt.

Die „schlechte“ Obsterte. Der Ertrag der württembergischen Obsterte 1917 ergab 47,5 Millionen Mark gegenüber einem zehnjährigen Durchschnitt von 10,8 Millionen Mark. Die Wein- und Obsterte Württembergs zusammen ergab die Riesensumme von 116 1/2 Millionen Mark.

Ademische Vorlesungen in Warschau. Vom 4. März an soll in Warschau für das Generalgouvernement die erste Folge akademischer Vorlesungen und Einzelvorträge durch hervorragende Vertreter der Wissenschaft stattfinden, eine Übung, die sich an der Weizsäcker bewährt hat. Die Hochschulkurse werden am 3. März im Polytechnikum durch den Generalgouverneur v. Bessler feierlich eröffnet werden. Zunächst findet ein rechts- und staatswissenschaftlicher Kursus statt, dann im April ein literarisch-historischer, dem als dritter ein technischer, natur- und handelswissenschaftlicher Kursus folgt. Die Beteiligung wird sehr stark sein, da sich bisher schon etwa 16000 Hörer gemeldet haben.

Über eine Million Rubel veruntrent. Großes Aufsehen ruft in Warschau die Verhaftung des Schatzmeisters Bogarski hervor, der sich in der letzten Zeit mit dem Einwechseln von Geld besaßte. Bogarski wechselte anfänglich zum Zwangskurs kleinere Beträge gegen deutsche Währung ein. Allmählich wurden ihm viele Hunderttausende anvertraut, die er veruntrent. Die Höhe der unterschlagenen Summen beträgt über eine Million Rubel.

Großbritannien.

« Auf einem unter Vorbehalt Northcliffe's abgeholtenen Frühlingsführer Donar Law aus, daß England nicht eine neue langfristige Anleihe aufnehmen wolle. Der bestmögliche Weg, um die Mittel zur Kriegsführung zu beschaffen, sei von Woche zu Woche dem Staatseinkommen zu ziehen. Wochenweise könne das Publikum Geld geben, ohne Störung des Finanzwesens, und diese Art würde das Ausdauervermögen Englands am besten an den Tag legen. Es sei offenbar, daß der Krieg nicht bald zu Ende gehen werde, und man könne sich mit dieser Hoffnung nicht an das Volk wenden. Die jetzt eingeführte „Geschäftswelle“ werde die Methode, Geld aufzubringen, zu sicherem Erfolge für unbegrenzte Zeit führen. Die Absicht sei, jeden Landestheil aufzufordern, entsprechend seiner Bevölkerungsgröße zu einem der großen Kriegsmittel beizusteuern. Man würde also einen patriotischen Wettbewerb zwischen den einzelnen Landesteilen aufstellen. Das Publikum müsse jeden Groschen sparen und die Ersparnisse direkt dem Staatseinkommen zufließen lassen.

« Im Unterhause erteilte Minister Balfour auf die Anregung eines Abgeordneten eine indirekte Antwort an den Grafen Hertling. Er führte aus, daß die Übereinkunft zwischen den Kämpfenden noch nicht soweit sei, daß man diplomatische Verhandlungen eröffnen könne. Balfour machte ironisch abfällige Bemerkungen zu Hertling's angeblicher Annahme der Hauptgrundsätze Wilson's und sagte, er würde der Sache des Friedens den höchsten Schaden zufügen, wenn er die Hoffnung ermutigte, daß es irgendwelchen nützlichen Zweck hätte, Verhandlungen zu beginnen, bevor Aussichten beständen auf etwas, was einem allgemeinen Abkommen ähnlich sähe.

Polen.

« Warschauer Blätter zufolge hat der „Gentischke“ eine Note an die ukrainische Regierung gerichtet, in der er auf die durch den Brester Friedensvertrag unter den Polen hervorgerufene Aufregung und auf die historischen Rechte der polnischen Nation verweist und betont, daß die Polen ein einträchtiges Zusammenleben mit der ukrainischen Nachbarnation anstreben und deshalb wünschen, daß die Feststellung der Landesgrenzen durch eine polnisch-ukrainische Grenzkommission geregelt wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Febr. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs der Bulgaren fand gestern in der Gedwigsstraße ein Festgottesdienst statt, dem u. a. Generaloberst von Kessel als Vertreter des Kaisers und die Spitzen der Gesellschaft beizuhören.

Berlin, 28. Febr. Die von verschiedenen ausländischen Botschaften wiederholte Meldung, daß Wolffs Telegraphisches Büro in das Eigentum der Firma Friedrich Krupp A. G. übergegangen sei, entbehrt jeder Begründung und ist vollständig frei erfunden.

Berlin, 28. Febr. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Adolf Hoffmann hat sich eine schwere Schenkelverletzung am Fuß zugezogen. So daß er längere Zeit an der parlamentarischen Arbeit verhindert ist.

Stuttgart, 28. Febr. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte den Geschäftsführer der Deutschen Vaterlandspartei Württembergs, Professor Hermann Haug, wegen Verleumdung des fortgeschrittenen Reichstagsabgeordneten Conrad Haumann zu 300 Mark Geldstrafe und den üblichen Nebenstrafen.

Bern, 28. Febr. Die Zürcher Post knüpft an die Versicherung des Grafen Hertling, daß Deutschland die Schweiz Neutralität achten wird, die Hoffnung, auch Clemenceau möge in der nächsten Rede eine ähnliche Erklärung abgeben, die zur politischen Beruhigung in der Schweiz erheblich beitragen würde.

Gaag, 28. Febr. Der Minister des Auswärtigen hat eine Kommission ernannt, um zu untersuchen, auf welcher Grundlage die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Mittelmächten nach Ablauf des jetzigen Abkommens am 1. März geregelt werden sollen.

Stockholm, 28. Febr. In Berlin ist ein neues nationalistisches Ministerium gebildet worden, das minder englandfreundlich als das vorhergehende ist.

Madrid, 28. Febr. Die Unabhängigkeit Finnlands ist von der spanischen Regierung anerkannt worden.

Köln, 28. Febr. Gestern fand die Einrichtung der vom Kriegsgericht wegen Beteiligung an den Unruhen in Samia zum Tode verurteilten Zivil- und Militärpersonen statt. Unter den Eingekerkerten befinden sich zwei Frauen.

Neue U-Boot-Erfolge.

23 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 2. März.

Amstich wird gemeldet: U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 23 000 Br.-Reg.-T. Die Erfolge wurden hauptsächlich in der Irischen See und im Armeekanal erzielt.

Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 und 4000 Br.-Reg.-T. Ein tiefbeladener 8500 Br.-Reg.-T. großer Dampfer wurde im Armeekanal aus stark gesichertem großen Geleitzug herausgeschossen.

Namentlich festgestellt wurden: der englische Motorsegler „Mia Dra“, der französische Segler „Commandant Barattier“ mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff, endlich die englischen Fischerfahrzeuge „Commander“, „Snow Drop“, „Trex“, „Leomora“, „Rose Bud“, „Idalia“, „Dror“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein großer Geleitzug versprengt.

In Bergen kamen zwei, in Stavanger ein Schiff an, die zu einem zehn Schiffe starken Geleitzuge gehörten, der England Montagabend verließ. Der Geleitzug wurde in der Nähe der norwegischen Küste durch einen heftigen Orkan auseinandergetrieben. Über die anderen sieben Schiffe fehlt vorläufig jede Nachricht.

Es sieht traurig in England aus.

Die schwedische Wochenschrift „Vidi“ schreibt über die deutsche U-Boot-Tätigkeit: „In England sieht es immer noch traurig aus. Kein Wunder! In einem einzigen Jahr hat Deutschland 9 500 000 Tonnen versenkt. Ein englisches Kriegsschiff nach dem andern hat es weggeblasen und einen starken Geleitzug nach dem andern versenkt. Englands holze Flotte hat nichts anderes ausrichten können, als die Neutralen an den Rand des Hungertodes zu bringen. Wegen unbewaffneter neutraler Handelschiffe haben Großbritannien's heldenmütige Admirale unvergängliche Erinnerungen. Aber an die Kanonen und Torpedorohre des Feindes haben sie sich nicht heran gewagt.“

Riew befreit.

Lebhafte Kampfaktivität im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 2. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtsaktivität auf. Eigene Erkundungen bei Sollebeke und südlich von St. Quentin brachten Gefangene ein.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Südlich von Reims drangen heftige Truppen in das verlorne Fort Pompelle. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prosnes tief in die feindlichen Stellungen vor, die aus den Februartämpfen südöstlich von Tahure noch in Feindeshand gebliebenen Grabensysteme wurden von badischen und thüringischen Truppen im Angriff gesäubert. Auf dem Westufer der Maas führten rheinische Kampagnen die feindlichen Gräben südlich von Doucourt. — Nach Durchsicherung ihrer Erkundungen leiteten unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen und zahlreichen erbeuteten Maschinengewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südöstlich von Tahure genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Geeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel stieß Infanterie mit Vortritten in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seicheux vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und hängte Gefangene ein.

Hauptmann Ritter von Tuschel errang durch Abschluß eines feindlichen Fesselballons seinen 25. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Eichhorn. In Estland und Livland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Geeresgruppe Linfingen. In der Verfolgung des bei Njetchiza geschlagenen Feindes haben wir Gomet gewonnen.

Riew, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch ukrainische und sächsische Truppen befreit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Unser Vormarsch im Osten.

Die bei Wladow vormaligierenden deutschen Truppen werden überall von der Bevölkerung freudig begrüßt. Vor Njetchiza an der Bahn Dinaburg-Wladow und Tschon wurden die Truppen von Stadtverordneten mit dem in Russland üblichen Salz und Brot empfangen. — Der Einmarsch der deutschen Truppen wird in der Ukraine überall freudig begrüßt. Allorten erheben die Kreise der Intelligenz und Bauernschaft den Einmarsch zur Wiederherstellung der Ordnung. Viele deutsche Kolonisten erklären wegen der Unordnung und der erlittenen Unbill ihre Anwesen in Russland verlassen und nach Deutschland überfiedeln zu wollen.

Kein neues Friedensangebot.

Berlin, 2. März.

Schlammisch wird verlautbart:

Die Londoner „Morning Post“ läßt sich melden, daß in Washington von einem neuen deutschen Friedensangebot die Rede sei. Deutschland wolle Elsass-Lothringen an Frankreich abtreten, einem Übereinkommen wegen Belgiens, Serbiens und des Schadenersatzes an Frankreich zustimmen, würde aber die Bedingungen stellen, daß es die Deute im Osten behalten dürfe. In Washington wäre man nicht abgeneigt, ein derartiges Angebot anzunehmen.

Das letztere glauben wir gern, in London und namentlich in Paris wäre die Generalschicht vermutlich ebenso groß, denn daß die Weltmächte auf Kosten Russlands ihre eigenen Kriegsziele fördern möchten, mag schon sein. Sie haben aber im Osten nichts zu verlieren und müssen die Regelung des nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Russland schon den Beteiligten überlassen.

Wenn die Meldung der „Morning Post“ nicht etwa beiläufig sein sollte, die Hoffnungen der Franzosen auf Elsass-Lothringen für die bevorstehenden kritischen Zeiten aufrecht zu erhalten, so müßte sie völlig als politischer Irrsinn bewertet werden.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. März. Nördlich von Poellapelle scheitern englische Vorstöße. — In einzelnen Abschnitten der Champagne auflebende Gefechtsaktivität. — An der ukrainischen Nordgrenze erreichen deutsche Truppen den Dnjestr. — In Moskau wird die Privat-Flottille erbeutet. — Bei Staro Konstantinow werden die Rußen von deutschen Truppen und polnischen Legionären geschlagen. — Österreichisch-ungarische Truppen sind in die Ukraine einmarschiert.

Kleine Kriegspost.

Wien, 1. März. Die Generale der Infanterie Josef Ritter Roth v. Limanow und Hermann v. Kusmanek sind zu Generalobersten ernannt worden.

Stockholm, 1. März. Ein schwedisches Jägerbataillon, bestehend aus schwedischen Freiwilligen, unter schwedischer Führung ist nach Finnland abgegangen, um dort am Kampfe teilzunehmen.

Berlin, 1. März. Nach römischen Blättern sind amerikanische Offiziere in den italienischen Generalsstab eingetreten. Es sei kein Zweifel mehr, daß Italien am Vorabend wichtiger Ereignisse stehe.

Genf, 1. März. „Journal de Genève“ teilt Gerüchte von einer bevorstehenden Friedensvermittlung durch die Schweiz mit. Eine solche Vermittlung würde sich nur im Rahmen strengster Neutralität halten und nur dann erfolgen können, wenn sichere Anzeichen einer guten Aufnahme von allen Seiten gegeben würden.

Lugano, 1. März. 60 französische ehemalige Minister und Parlamentarier telegraphierten an den König von Rumänien. Frankreich sei überzeugt, daß Rumäniens König und Volk Ehre und Unabhängigkeit des Staates wie Belgien und Serbien wahren werden.

Wien, 2. März. In Czernowitz aus Beharabien eingetroffene Flüchtlinge berichten, daß die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften dieses Landes sich für den Anschluß an Österreich-Ungarn ausgesprochen habe.

Rotterdam, 2. März. Gegen Lord George wurde am 28. Februar auf der Straße ein Attentat verübt. Die Kugel schloß und Lord George kam mit dem Schreden davon. Der Attentäter soll ein irischer Sinnknecht sein und ist verhaftet.

Neues Hilfesuch aus Finnland.

Lenin und Trotski vor dem Rücktritt?

Die finnische Regierung hatte bereits Mitte Februar in Berlin ein Gesuch um deutsche Waffenhilfe überreicht. Es war darin das furchtbare Wüten der Roten Armee und deren Unterstützung durch die gegenwärtige finnische Regierung sowie die dadurch herbeigeführte Hungersnot in Finnland geschildert.

Jetzt haben die Bevollmächtigten der finnischen Regierung in Berlin erneut ein offizielles Gesuch um Waffenhilfe durch Deutschland an die Regierung überreicht.

In dem Gesuch werden noch einmal die Gräueltaten geschildert, die die russischen Truppen, unterstützt vom Bolschewiki auf finnischem Boden verüben. Sodann wird auf die trostlose wirtschaftliche Lage des Landes und auf die Lebensmittelpnot verwiesen und auch um Hilfe gegen diese gebeten.

Die Unabhängigkeit Estlands.

Nach einer Meldung aus Reval hat der Stadtrat Reval eine Rundgebung veröffentlicht, die die Unabhängigkeit Estlands erklärt. Eine provisorische Regierung ist gebildet worden. Die Rundgebung erklärt Estland als neutrale Nation. Kein estländischer Bürger soll an dem deutschen Kriege teilnehmen. Die von den Bolschewiki beschlagnahmten Güter werden ihren Besitzern zurückgegeben. Die in russischen Regimentern dienenden estländischen Soldaten werden zurückberufen, und wenn sie der Forderung nicht Folge leisten, als Deserteur behandelt.

Nach einer andern Meldung haben die Deutschen sie bis auf sieben Stunden auf Reval vorgebracht. Im Parlamentäre geschickt, die erklären, in Anbetracht der Abhängigkeit Estlands kämen die Deutschen als Helfer, nicht als Eroberer.

Rücktritt Lenins und Trotskis?

Die „Pravda“ (das Organ Lenins) schreibt in bevorstehenden Wiedereinberufung der Nationalversammlung und der Demission Lenins und Trotskis: Die Aufgabe des internationalen Sozialismus hätten jetzt erste Aufgabe erfüllt, so daß sie ihre amtliche Tätigkeit einstellen können.

Neue Erfolge im Osten.

Schulter an Schulter mit polnischen Legionären. Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich von Poellapelle scheiterten nördliche nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. In der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf. Bei von La Fère brachte eine Abteilung vom Vorstoß den Kanal einige Gefangene zurück. — Ein feindlicher Luftangriff auf Kortrijk verursachte erhebliche Verluste in der belgischen Bevölkerung.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Chantilly drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben ein und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen. — In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtsaktivität in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen. Osten haben unsere Truppen den Dnjestr erreicht. Njetchiza stießen sie auf einen stark ausgebauten und mit Feinde verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige Hundert Gefangene gemacht. In Moskau haben wir die Privat-Flottille 5 Panzerboote, 35 Motorboote, 6 Lazarettboote — beutet. — Bei Kasow und Kasatin wurde die Bahnlinie Schmerinka erreicht. Den südwestlich von Konstantinow im Kampf gegen feindliche Übermacht kämpfenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen. — Der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutz vor feindlichen Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Dnjestr in die Ukraine eingerückt.

Stalins Front.

Bu beiden Seiten der Brenta war die Kampfaktivität lebhaft gesteigert.

Von der macedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Befragung deutscher Gefangener in Frankreich.

Immer wieder ist die gefäßige Brutalität der Deutschen festzustellen. Schon seit Beginn des Krieges haben die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich viel Disziplinartstrafen als die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Dort beträgt die Dauer der Arreststrafe bis zu 80 Tagen, in Deutschland nur bis zu 14 Tagen. In wenigen Fällen bis zu drei Wochen. Außerdem ist Vollstreckung der Arreststrafen in Frankreich in sehr vielen Fällen grausam und gesundheitschädlich. Deutschen Aufforderung, die Arreststrafen auf das Deutsche Reich zu übertragen, lehnte die französische Regierung ab. Auch bei den deutsch-französischen Verhandlungen in Bern war es nicht möglich, zu einer Einigung zu gelangen, obwohl die deutschen Vertreter größte Entgegenkommen zeigten. Es ist also ausschließlich Schuld der französischen Regierung, wenn die deutschen Kriegsgefangenen seit mehreren Monaten härter als vorher bestraft werden als vorher.

Der österreichische Vormarsch in der Ukraine.

Wie das österreichische Kriegsressort meldet, hätten am 25. Februar der Kommissar für das Generalgouvernement Dr. Sieura und der Stadtkommissar Oberbefehlshaber der Südwestfront Nikolaus I. u. L. 64. Divisionskommando mit der Erklärung, sie mangels jeder Verbindung mit der Zentralregierung kommen seien, um im Namen des ukrainischen Volkes die Gewalttätigkeiten und das verbrecherische Wüten der Bolschewiki den Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in die Ukraine zu erbitten. Abgesandte wiesen sich vollkommen entsprechend aus und betonten ausdrücklich, daß sie ihre Bitte im Namen der ukrainischen Bevölkerung vorgebracht hätten.

anland.
riti?
Mitte Feine
lle über
Roten Gen
rtige Bede
fährte
nischen Kom
in Wasser
elt.
die Grenz
stigt von
Sodann
es Randes
nach um
?
Stadtrat
inabhängig
ung ist sch
als neutra
dem russi
en Russen
zurückge
erklärt
ie der
behandelt
Deutsch
urungen
etracht der
als G
?
schreibt
ationalber
is: Die
ätten je
ttliche L
en.
Regionen
en-Wur
er, 1. M
Nördlich
Feuer
rie. Es
elfach in
auf. Be
Vorsto
Ein feind
Verluste
Bei Chao
Gräben
haben ge
Gefech
auf.
ordringen
erreicht
uten und
und G
berti G
et-G
thwe
die G
ch von
macht
pen zu
— G
in Sch
isch-ang
in P
Rampf
Reue.
udend
Frankrei
tät der
rieges
viel
egge
Arre
zu 14
herdem
in sehr
äblich.
auf das
unte die
h-franzö
lich, zu
Vertreter
e franzö
harter für

Der Schweizer Gesandte beim Vizekanzler.

Berlin, 1. März. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. v. Bover empfing gestern den Schweizerischen Gesandten Dr. Meier.

Der Vatikan für Hertling.

Berlin, 1. März. Der „Osservatore Romano“, das halbamtliche Organ des Vatikans, gibt seine Zustimmung zu den Erklärungen des Grafen Hertling im Reichstagsband.

Parlament-Auflösung in Österreich?

Wien, 1. März. In der Parlamentssitzung ist heute eine Verschlimmerung eingetreten. Im Herrenhaus stimmten alle Polen gegen das Vertrauensvotum für Czernin. Morgen werden noch die radikal-willigen Parteien auf Grund von Vermittlungsvorschlägen mit der Opposition Fühlung nehmen. Sollte auch dies keinen Erfolg haben, so ist für die Mitte nächster Woche mit der Schließung des Parlamentes, vielleicht sogar mit der Auflösung zu rechnen.

Ausdrückung in der Petersburger englischen Botschaft.

Petersburg (indirekt), 1. März. Die Petersburger Regierung hat in der englischen Botschaft eine Hausdurchsuchung vorgenommen und die Geheimkisten untersucht lassen, da dort angeblich wichtige Angaben über eine geplante gegenrevolutionäre Verschwörung zu finden sein sollen. Der englische Geschäftsträger hat gegen diese Verletzung des Völkerrechtes Protest erhoben.

Nicht Stundenvor Petersburg?

Schweizer Grenze, 1. März. Die Basler Nachrichten melden: Die Deutschen sehen ihren Vormarsch weiter nach Osten fort und stehen gegenwärtig kaum mehr acht Stunden von Petersburg entfernt. In der Stadt herrscht feierhafte Aufregung.

General Januschewitsch ermordet?

Sankt Petersburg, 1. März. Nach Meldungen der Londoner Presse soll der frühere Chef des russischen Generalstabes General Januschewitsch von roten Garbisten, die ihn nach Petersburg bringen sollten, ermordet worden sein.

Das neue russische Hauptquartier.

Sankt Petersburg, 1. März. Nach einer „Times“-Meldung aus Petersburg ist das russische Hauptquartier nach Twer verlegt worden.

Rote Garbisten in Gefahr.

Stockholm, 1. März. Nach einer Meldung aus Åland ist der finnische Dampfer „Mariogor“ mit roten Garbisten in aländischen Gewässern auf eine Mine gestoßen und im Begriff zu sinken.

Japan droht.

Amsterdam, 1. März. Der japanische Botschafter in London, Baron Motono, erklärte, daß Japan den Umständen entsprechende Schritte tun und seine Interessen in Asien nicht weniger als mit Waffengewalt wahren werde.

England erkennt die Friedensschlüsse nicht an.

Sankt Petersburg, 1. März. Im Unterhause erklärte Balfour, daß das endgültige Schicksal Rumaniens, Armeniens und der besetzten russischen Gebiete erst auf einer allgemeinen Konferenz entschieden werden werde.

Kernkraft in Paris.

Genf, 1. März. Nach einer Meldung des „Journal“ soll Kernkraft auf seiner unter großen Schwierigkeiten bewerteten Fahrt aus Russland in Paris eingetroffen sein. Es dürfte sofort mit politischen Persönlichkeiten in Verbindung treten.

Franz Caillaux geht ins Kloster.

Rotterdam, 1. März. Nach Meldungen Pariser Blätter hat Franz Caillaux den Entschluß gefaßt, ins Kloster zu gehen, um sich der ihr drohenden Verhaftung zu entziehen.

Osterreichischer Vormarsch in Dobruja.

Wien, 2. März. In Dobruja verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Bachow, Großkron und Iwanj erreicht. Bei der Besetzung von Chotin und Raminetz haben sich zwei russische Korps und drei Infanterie-Divisionen kommandiert. An beiden Seiten haben über 300 Geschütze, 300 Batterien, mehrere hundert Flugzeuge keine komplette Radiostation, sowie große Mengen an Munition, sonstigen Kriegsmaterialien und an Verpflegungsbedürfnissen in unsere Hände.

Belgien lehnt ab.

Sankt Petersburg, 2. März. Der belgische Minister des Auswärtigen erklärte, daß der Rede des Grafen Hertling gegenüber der Standpunkt der belgischen Regierung unverändert sei. Sie bestreite darauf, daß Belgien und seine Kolonien unverletzt bleiben, fordere politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit, eine Entschädigung und Bürgschaften gegen die Erneuerung einer Abrechnung. Die belgische Regierung werde im übrigen nicht ohne mit der Felleisen im Einvernehmen zu sein, in Friedensverhandlungen eintreten.

150 Kilometer vor Petersburg.

Moskau, 2. März. Diercher wird gemeldet, daß die deutschen Vorhut nur noch 150 Kilometer von Petersburg entfernt seien. Der Einmarsch in die Hauptstadt erscheint unabweislich.

Feierlicher Einzug in Kiew.

Petersburg (indirekt), 1. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die Kiew vor der Eroberung der Stadt erhaltene Kämpfe stattgefunden. Der Einzug der Eroberer fand unter dem Gelächte sämtlicher Glocken statt. Kiew hat durch die wiederholten Kämpfe schwer gelitten. Ganze Straßenzüge sind zerstört.

Ukrainisches Getreide für die Mittelmächte.

Moskau, 2. März. Die Agenten des Smolno-Instituts, die die Botschaft der Ukraine für Großrußland erwerben sollten, haben nichts erreicht. Die Bauern weigerten sich, die Getreidevorräte herauszugeben und halten sie für die Ausfuhr nach Mitteleuropa bereit.

Verhaftung eines Gesandten.

Stockholm, 2. März. Der neu ernannte schwedische Gesandte in Delfinsford, Generalkonsul Ahlström, ist von der roten Garde verhaftet worden.

Japans Eingreifen in Sibirien.

Genf, 2. März. Nach Pariser Meldungen ist Japans Eingreifen in Sibirien jetzt beschlossene Sache. Alle Mächte, die zur Entente gehören, sind mit Japans Vorgehen einverstanden. Das Ziel des japanischen Vormarsches soll Sibirien sein.

Amerika als Aufpasser in Sibirien.

Washington, 2. März. Wilson beschäftigt sich mit der Frage einer amerikanischen Teilnahme mit den Japanern an der vorgeschlagenen Aktion in Sibirien. Es verläutet, daß man vielleicht zu einer Vereinbarung internationaler Charakter kommen wird, um zu verhindern, daß die Sowjetvölker in Sibirien wüsten und die sibirische Bahn in deutsche Hände fallen.

Die Wahrheit ist natürlich, daß Amerika in Sibirien auf

Balfour über Polen und Belgien.

Antwort an Hertling und Czernin.

Der Liberale Lord hatte im Unterhause angefragt, ob Graf Hertling, indem er die vier Grundzüge Wilsons annahm, sich nicht in Übereinstimmung mit der englischen Regierung befände und ob nun nicht genaue Bedingungen formuliert werden könnten. Der Minister des Auswärtigen Balfour meinte demgegenüber, daß die kämpfenden Mächte noch nicht zu einer Übereinstimmung gekommen seien, die Verhandlungen ermöglichen, und wandte sich dann zu den

Erklärungen über Polen.

Der Minister erklärte, die Wiederherstellung Polens, wie sie angeblich aus Czernins Rede ersichtlich sei, könne nicht vorgenommen werden, ohne Polen die Provinzen wiederzugeben, die Deutschland ihnen bei der Teilung genommen hat.

Die Wiederherstellung Belgiens.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wandte sich Balfour zu Graf Hertlings Erklärungen über Belgien, die er für unbefriedigend hält. Er sagte dabei wörtlich: Hertling sagt: „Gewiß, stellt Belgien wieder her! Wir wollen dort nicht bleiben, aber wir müssen dafür sorgen, daß es nicht ein Aufmarschgebiet für feindliche Mächte wird.“ Wann war Belgien ein Aufmarschgebiet für feindliche Mächte? Warum nimmt Deutschland an, daß es ein solches werden würde? Belgien war das Opfer, nicht der Urheber dieser Verbrechen. Welcherlei Bedingungen hat Hertling im Auge, wenn er sagt, daß Belgien nicht länger ein Aufmarschgebiet feindlicher Mächte sein dürfte?

Des weiteren führte Balfour aus, daß Deutschland Belgien wirtschaftliche Fesseln auferlege, oder sich etwas vom belgischen Gebiet aneignen wolle, um seine Grenzen zu verfestigen.

Verhandlungen unmöglich.

Balfour schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Alles, was ich in jeder deutschen Äußerung über Expansion lese, gibt mir den Eindruck, daß ein Deutscher unter Expansion immer nur etwas versteht, was auf anderer Kosten geschieht, die Verbindung von Begeisterung für Ausdehnung in allen Richtungen und Ausübung von Herrschaft mit dem wohlüberlegten Ziel, daß Deutschland nicht allein ein großer, blühender Staat sein, sondern daß auch der Rest der gebildeten Welt sich zu seinen Füßen winden soll. Das ist die Richtung in Deutschland, die es so schwierig macht, diplomatische Unterhaltungen zu beginnen, die zum Frieden führen sollen.“

Diese Rede Balfours ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert. Zum ersten Male spricht England nicht nur von seinen Kriegsziele, sondern auch von der deutschen Formulierung und ferner gibt es zu, obwohl es bei der gegenwärtigen Lage Verhandlungen für aussichtslos hält, daß dieser Krieg durch Verhandlungen beendet werden müsse. Da der Minister des Auswärtigen diese Antwort erteilt, steht man also nicht mehr auf dem Standpunkt, daß der Frieden nach dem Siege des Verbandes der Deutschen diktiert werden müsse. Das ist immerhin schon etwas.

Japan autopsien mit, weil Japs und Pantee einander nicht über den Weg trauen.

Kriegszustand in Irland.

Genf, 2. März. Nach einer Londoner Meldung des „Morning Post“ hat die englische Regierung über Irland und die Inseln den Kriegszustand verhängt.

Minister Wilson über Elsas-Vorbringen.

Genf, 2. März. Anlässlich des Jahrestages des Protestes der Vertreter Elsas-Vorbringens in der Nationalversammlung in Bordeaux (1. März 1871) hielt in der Garbonne Minister Wilson eine Rede, in der er erklärte, daß Frankreich jetzt mehr als je den Willen habe, Elsas-Vorbringen, das nur angeblich deutsches Land sei, zurückzugewinnen. Er machte dann „Entwaffnungen“ aus einem Schriftstück vom 31. Juli 1914, in dem der damalige Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg als Bürgschaft für die Neutralität Frankreichs bei einem Kriege Deutschlands mit Rußland die Übergabe der Festungen Loth und Verdun bis zur Beendigung des Krieges gefordert habe. Nach Wilson hielt Clemenceau eine „Revue“-Rede im gleichen Sinne.

In Erwartung der Antwort Wilsons.

Rotterdam, 2. März. Reuters erzählt aus Washington, daß Wilson auf Hertlings Rede antwortet, aber sich vorher mit Paris und London beraten werde.

Die Docks der Dapag und des Nord.

Sankt Petersburg, 2. März. Wie die „Morning Post“ aus Washington erzählt, trägt sich die amerikanische Regierung mit der Absicht, die Remporter Docks der Dapag und des Norddeutschen Lloyd zu beschlagnahmen und zu verkaufen.

Eröffnung des griechischen Parlamentes.

Sankt Petersburg, 2. März. Aus Athen wird berichtet, daß das griechische Parlament vom König mit einer Thronrede eröffnet worden ist.

Die 8. Kriegsanleihe.

Bur gewohnten Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. Anleihe, rüstet sich die Finanzverwaltung des Reiches, eine neue Kriegsanleihe aufzuliegen. Die gewaltigen Erfolge der bisherigen Kriegsanleihen berechtigen zu Vertrauen und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes, auch dieses Mal wieder sein Geld in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und ermöglichen es der Reichsfinanzverwaltung, an den gewohnten Bedingungen der letzten Kriegsanleihen auch bei der Begebung der neuen festzuhalten. Es werden wieder die bekannten 5% iger Schuldverschreibungen und daneben die 4% iger auslosbaren Schatzanweisungen, beide zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die der 6. und 7. Kriegsanleihe. Wird die Kriegsanleihe in das Schuldbuch eingetragen — mit Sperre bis 15. April 1919 — so ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark. Die Zeichnungsfrist läuft vom 18. März bis 18. April. Um den Zeichnern die Möglichkeit zu geben, alle ihnen im Laufe der nächsten Monate noch ausstehenden Einnahmen der Anleihe zu widmen, können die Einzahlungen in 4 Raten (am 27. April 30%, am 24. Mai 20%, am 21. Juni und 18. Juli je 25%, des bezeichneten Betrages) geleistet werden. Wer aber die Mittel bereit hat und möglichst bald in den Genuss der 5% igen Verzinsung gelangen will, kann die Vollzahlung schon vom 28. März an leisten. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1918, bei früheren und späteren Zahlungen werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet. Der erste Zinscheck ist also am 2. Januar 1919 fällig. Ein Umtausch der älteren 5% iger Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen Schatzanweisungen in Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe ist in demselben beschränkten Maße wie früher ebenfalls wieder zugelassen.

* Turnverein. Die gestrige Veranstaltung hatte sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, das bereits schon um halb 8 Uhr die Eingänge zum Krämer'schen Lokale geschlossen werden mußten, um sich das immer noch zuflutenden Publikum zu erwehren. Das Programm zu der Veranstaltung war wieder sehr reichhaltig, abwechslungsreich und wurde zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt. Sowohl die schönen Musikstücke, als auch die theatralischen, turnerischen und humoristischen Vorführungen gelangen aufs Beste und wurden von den Anwesenden dankbar und mit lebhaftem Beifall angenommen; namentlich überraschten die turnerischen Leistungen, die schön und exakt durchgeführt wurden. Allen Beteiligten gebührt für das Webotens volle Anerkennung.

* Kompanie — kalt Kompagnie. Gemäß einer jüngst ergangenen Verfügung hat im handschriftlichen Werke der militärischen Dienststellen das „g“ aus dem Worte Kompagnie in Wegfall zu kommen. Da es sich hierbei um eine durchaus angebrachte Verdeutschung dieses Wortes handelt, empfiehlt es sich, von der neuen Schreibweise auch in der Allgemeinheit Gebrauch zu machen.

* Glückliches Navätkon! Die städtischen Steuern für 1918 werden, einem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung zufolge, sämtlich um fünfzig Prozent herabgesetzt.

* Pferde-Anschaffung. Die bei den Truppenteilen nicht erforderlichen und nicht kriegsverwendungsfähigen Pferde werden durch käufliche Abgabe dem Gewerbeleben zur Verfügung gestellt. Diese Pferde werden mit Kruzband versehen und sind fortan von Aushebungen grundsätzlich ausgenommen. Die käufliche Abgabe erfolgt durch die Landeswirtschaftskammern auf dem Wege der Verlosung. Der Preis ist außerordentlich gering bemessen und beträgt im Höchstfalle nur 1000 M., jedoch auch weniger bemittelte Bewerber in die Lage versetzt sind, sich ein Pferd zu kaufen. Anträge auf Zulassung zur Verlosung sind durch Vermittlung der örtlichen Wirtschaftskammern auf dem vorgeschriebenen Formular an die zuständige Landwirtschaftskammer zu richten. Allen Landwirten, denen es an Gespannkraften fehlt, wird dringend empfohlen, die 3. Et. gebotene günstige Gelegenheit zum Erwerb von Pferden möglichst unverzüglich anzunehmen, da die Zahl der augenblicklich zum Verkauf stehenden Pferde groß und der Preis mäßig ist.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Tochter, Schwester und Tante

Fräulein

Margaretha Vallendar

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hlg. Sakramente im Alter von nahezu 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies geschehen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernde Mutter

nebst Geschwister und Angehörige.

Braubach, 4. März 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittags 3 Uhr von Bahnhofstraße 68.

Das Beisetzamt wird Dienstag vormittags gehalten werden.

Eingejandt.

Auf das „Eingejandt“ über den vaterländischen Unterhaltungsabend möchte ich doch zur Nichtbeachtung bemerken, daß die Lische in Langbreiten mit genügenden Zwischenräumen, wie das Japs und allgemein Adlig ist, haben und von einem Verbankefordern mit Lischen wohl nicht die Rede sein kann. Auch ist kein Mensch zum Trinken gezwungen worden; jeder Besucher konnte das machen, wie er wollte; so hat es auch in der Annahme des Herrn Bürgermeisters gestanden. Wenn der Herr Eingejander schreibt, mancher Familienvater sei mit erschüttertem Geldbeutel nach Hause gezogen, so hat das eben Jeder mit sich selbst abzumachen; von mir und meinen Helfern ist niemand zum Trinken oder zum Geld ausgeben genötigt worden. Ludwig Krämer.

Mit großem Interesse habe ich das Eingejandt in der Samstag-Nummer dieses Blattes gelesen und stimme mit dem Eingejander darin überein, daß in Bezug auf Saalverhältnisse hier unbedingt etwas geschehen muß — denn man muß sich Fremden gegenüber wirklich schämen, daß in dieser Beziehung unsere Stadt so rückständig ist.

Nur mit dem Vorhange des Eingejanders betr. die alte Kirche kann ich mich nicht einverstanden erklären — es ist ein Versuch zur Lösung der Saalkalamität mit unzulässigen Mitteln. Ich meine, wir hätten doch mit dem Glitz- und Glitzwerk an bestehenden Lokalitäten so genug, daß es nicht zur Nachahmung Anreiz bieten dürfte. Soll in dieser Hinsicht etwas geschehen — und das etwas geschehen muß, darüber sind wir uns wohl alle klar — so kann es nur ein Neubau sein, der geräumig, zweck- und geistesfördernd ist und für den sich schon ein geeigneter Platz ausfindig machen läßt.

Wo ein Wille — ist auch ein Weg.

Wetterbericht.

Eigener Wetterdienst.

Stetlich trüb, kühl, neblig mit wiederholten Niederschlägen.

Braunkohleubriketausgabe

von 2 Uhr ab am Staatsbahnhof, je Familie 2 Stk. zu M. 1,70 pro Stk. Nummerausgabe und Bezahlung M.—2 von 2—3, M.—3 von 3—4 Uhr. Gundstift werden die Haushaltungen berücksichtigt, welche vom vorigen Mal noch aufgeschrieben sind. Der Bürgermeister.

amliche Befanntmachungen der Rädtlichen Behörden.

Die Kreisfängereigenschaft der Säuglingsfürsorge des Kreises St. Goarshausen wird in nächster Zeit in Oberlahn-Keim einen Kursus abhalten über Pflege und Ernährung des Kindes in den zwei ersten Lebensjahren. Der Kursus umfasst 6 Vorträge mit praktischen Übungen und wird während der Dauer von 6 Wochen an einem Tage jeder Woche eineinhalb Stunden nachmittags abgehalten. Der Kursus ist unentgeltlich. Frauen sind freundlich eingeladen, die Stunden regelmäßig zu besuchen. Der Beginn des Kursus wird noch bekannt gegeben. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich in eine Liste einzutragen, die in der Mutterberatungsstelle Freiherr-v.-Stein-Schule Oberlahn-Keim bereit liegt.

Wachtung!

Sieht sparsam mit den

Kartoffeln

um und behandelt sie pflichtig.

Entwürfe auf Nachlieferung sind völlig zwecklos.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 8. März d. J., Nachmittags 9.30 Uhr kommen aus den Stadtwaldbezirken 7, 9, 10, 12 c Neuweg zur Versteigerung:

- 8 Eichenstämme mit 5.51 Bfm.
- 76 Nm Buchenheit und Knäppel
- 2 „ Reifelnäppel
- 2 Nadelholzstämme mit 0.26 Bfm.
- 272 „ Hängen 1.—3. Klasse
- 770 „ „ 4.—6. „

Beginn und Zusammenkunft bei Nr. 449 am oberen Ausgang des Dankenhöllerweges.

Der Magistrat.

Sie sparen

mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuerung, wenn Sie sich

Johns „Voll dampf“, Waschmaschine

anschaffen.

Das Kochen, Dämpfen, Waschen und Desinfizieren der Wäsche erfolgt alles auf einmal. Die Wäsche wird weder geübert, noch gezerzt, noch angebrannt. Der Dampf löst den Schmutz, die beständige Spülung entfernt ihn, er lagert sich am Boden ab und wird nicht, wie bei Holzwaschmaschinen, immer wieder auf neue in die Wäsche getrieben.

Bedienung kinderleicht.
Über 200 000 Stück verkauft.
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Mehrere Tausend ungespitzte runde

Weinbergspfähle

abgegeben

Otto Angermeyer.

Gute Auswahl in passenden

Kommunion- und Konfirmations- Geschenken

wie; Portemonnaie, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Ketten, Bandtaschen und sonstiges in verschiedenen Preislagen sehr vorteilhaft.

Rud. Neuhaus.

Batterien zu Taschenlampen

empfiehlt

Gg. Phil. Clos.

Wirtschaftswagen

sind in schöner Ausführung zu haben bei
Julius Rüping.

Mädchen

für nachmittags mit für kleinen
besseren Haushalt zum 1. 4. ge-
sucht.

Näheres in der Geschäfts-
stelle d. W.

Küchenbeise und Holzärte

in großer Auswahl
Julius Rüping.

Gute Auswahl

Korsetts

in nur ganz guter Ware.
R. Neuhaus.

Importierte

Weinbergspfähle

eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Weston &

zu Unterrocken und Hemden
— alte Ware —
empfehlen

Geschw. Schumacher.

Für Schneiderinnen

Habsche Auswahl
in Spitzen und Ein-
lagen.

Große Auswahl in

Knöpfen

Gute
Chappseide

in farbig a B. 25 Pfg.

Geschw. Schumacher.

Spitzenläschen für Damen

in schwarz, weiß und farbig
in reicher Auswahl
Rudolf Neuhaus.

Rahmenlampen, Sturmlaternen, Handlaternen

empfiehlt
Julius Rüping.

Preisfische

zum Selbstbesohlen der Schuße
neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Vorhang- schlösser

in großer Auswahl empfiehlt
Jul. Rüping.

Die ersten Lesebücher.

— Hübner —

sind eingetroffen
Buchhandlung Gemb.

Herrnkragen, Vorhemden, Manschetten und Schlipse

— moderne schöne Sachen —
in großer Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Feldpostkarten

Rud. Neuhaus.

A. Lomb.

Weißsonntag

empfehlen:
Kommunion-Kränze,
Kerzen, Platten,
Lächer und
Anstreichsträußen.

Als Neuheit:
Kerzen-Kronen-
Garnituren
R. Neuhaus.

farbiger Seide

Blusen u. Kleider
sehr preiswert.
Geschw. Schumacher

Haarschmuck

— besonders schöne Sachen —
sehr preiswert
Rud. Neuhaus.

Taschenlampen und Batterien

zu haben bei
Julius Rüping.

Rucksäcke und Einkauf- taschen

in guter preiswerter Ware.
R. Neuhaus.

Daniell-Saucen-Pulver

Paket 15 Pfg.
empfiehlt
Jean Engel.

Spielkarten

das Pat. 1.— M.
neu eingetroffen.
H. Lemb.

Wagenschmiere

in 1 Pfund-Flaschen empfiehlt
Jean Engel.

Sämereien

der Besten aus Samen-
züchterei J. Giffers, Düsseldorf
sind eingetroffen und empfehlen
solche zur Abnahme.
Rud. Neuhaus.

Herrn- Schlipse

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Nehtuna!

Am Montag, den 4. März, abends 8 Uhr findet
Saale des Herrn L. R. d. m. o. r. (Gasthaus „zum Weiden-
hof“) eine Versammlung
zwecks Gründung eines
Konsums

am hiesigen Plage statt.
Als Redner wird der Verbandssekretär der Kon-
sumgenossenschaften für Rheinland und Westfalen, Herr
Schmidt aus Düsseldorf auftreten.

Thema:

„Der wirtschaftliche Wert der Konsumgenossenschaften“
Die Mitglieder des Metzlarbeiter-Verbandes und
andere Interessenten sind freundlich dazu eingeladen.
Ist die Anwesenheit der Frauen sehr erwünscht.
Die Mitglieder des Verbandes werden gebeten,
um 7 Uhr zu erscheinen zwecks Vorbesprechung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Die Ortsverwaltung des Deutschen
Metzlarbeiter-Verbandes,
Verwaltungsstelle Braubach.

Weisse Stoffe

gestickter Mull — Voili gemustert

für Kommunionkleider

zu billigen Preisen.
Geschw. Schumacher

Bitte zu beachten!

Die Nachfrage nach Frühlings-Düngern
immer mehr, der Bezug ist sehr schwierig, so
im Interesse der Allgemeinheit darauf aufmerksam
gemacht, daß jetzt schon den Bedarf für Kartoffel-Düngung
einzudecken. Es ist noch Kainit, Kali und Guano
Lager. Ein Waggon Thomasmehl trifft im März
ein und können jetzt schon Bestellungen darauf
werden. Bei Bedarf in Dänemark ist
mich bestens empfohlen.

Chr. Wieghardt



Wand- und Hand- Kaffeemühlen

in prima Qualität empfiehlt
Jul. Rüping

Krebs Lederte

empfiehlt
Jean Engel

Waschbretter

neu eingetroffen.
Gg. Phil. Clos

Packpapier

A. Lomb.

Dreifussstiefeleisen

wieder eingetroffen
Julius Rüping

Neu eingetroffen:

Schwarze Wolle

a B. 3.70 und 4 Mark
Geschw. Schumacher